



Das Kammerorchester Würzburger Musikfreunde bei einem Konzert in Waldbüttelbrunn
Foto: Heussner

Heiner Nickles

Kammerorchester Würzburger Musikfreunde 1990 (III)*

Das Kammerorchester Würzburger Musikfreunde kann im Herbst 1990 auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken.

Im "Frankenland" wurde des öfteren über die besonderen Bemühungen des Orchesters um die Wiedererweckung und die Pflege vergessener oder halbvergessener alter fränkischer Musik berichtet, besonders ausführlich im Jg. 1973, Heft 3, S. 45 ff und zuletzt Jg. 1982, Heft 12, S. 402 ff.

Auch im 4. Jahrzehnt seines Bestehens hat sich das Orchester bemüht seiner Sonderaufgabe gerecht zu werden, besonders auch im Hinblick auf das Jahr für Europäische Musik

1985 und auf das Würzburger Kiliansjahr 1989.

Alle seine Programme trugen deutlich fränkischen Charakter! Besonders gilt das für seine regelmäßig alljährlich durchgeführten Sommerkonzerte des BLLV (Bayer. Lehrerverein) im Gartenpavillon des Juliusspitals Würzburg und im Schloß zu Rimpf, die Adventskonzerte der KEG (Kath. Erzieher-

* Anmerkung:

Die Teile I und II zu diesem Beitrag wurden 1973 und 1982 im "Frankenland" abgedruckt

gemeinschaft Unterfranken) im St. Burkardshaus Würzburg, die Adventskonzerte des EAV (Ev. Arbeitervereins Würzburg) im Gartenpavillon und in der Lutherkirche Würzburg.

Dazu traten eine Reihe von einzelnen Veranstaltungen. Einige von ihnen seien hier genannt:

Weitere Konzerte in der "Alten Kirche" zu Waldbüttelbrunn (im März 1983 und 1984); Jubiläumsfeier der Würzburger Feuerwehr im Kaisersaal der Residenz (24. 3. 83); Kriegsblindenvorweihnacht im Studentenhäus Würzburg (11. 12. 83); Geistliche Musik in St. Benedikt Würzburg (14. 11. 86); Konzert zum 8. Intern. Weltkongreß der Blindenpädagogen (3. 8. 87); Festkonzert in Klingenberg (30. 4. 88).

In das Repertoire "fränkischer" Musik wurden im 4. Jahrzehnt wieder oder neu aufgenommen: Joh. Valentin Rathgeber (*1682 Oberelsbach, † 1750 Kloster Banz).

Concerti aus Chelys Sonora für Streicher und Bc in B (op 6, 1), in G (op. 6, 4), in F (op. 6, 3). Geistl. Arien aus Vox Sonora für Sopran, Streicher und Bo, o fidelis anima (op. 10, 1); Salve virgo (op. 10, 6); Erfreuliche Zeithung (op. 10, 11).

Gg. Joseph Vogler (*1749, † 1814 Darmstadt). Kantate "Laudate" für Sopran, Chor, Orgel und Orchester. Variationen "Ah, vous dirai-je, Maman" für Klavier und Orchester. "Variations sur L'Air de Marlborough" für Klavier und Orchester.

Franz Xaver Storkel (* 1750 Würzburg, † 1817 Würzburg). Klavierkonzerte in C (op. 20) und D (op. 26,1). Orchesterquintett in G.

Christoph Graupner (*1683 Hermannsdorf, † 1760 Darmstadt). Sonata in G u. Kanon-Sonate in F für Streicher und Bo.

Joh. Christ. Vogel (* 1756 Nürnberg, † 1708 Paris). Konzertante Sinfonie für Oboe, Fagott und Orchester.

Carl Stamitz (*1746 Mannheim, † 1801 Jena). Orchesterquartett in C für Streicher; Konzert für Klarinette und Orchester in B.

Joh. Phil. Krieger (*1649 Nürnberg, † 1725 Weißenfels). Kantate "Domino cantium novum" für Sopran, Streicher und Bo. Wilhelm Gottfr. Enderle (*1722 Bayreuth, † 1793 Darmstadt). Sinfonien für Streicher und Bo in B, C und D.

Joseph Martin Kraus (*1756 Miltenberg, † 1792 Stockholm). Sinfonien in F und D.

Immer wieder brachte das Orchester auch Gesänge aus alten Würzburger Drucken in seine Programme.

Angesehene Solisten des allgemeinen Konzertlebens musizierten auch im letzten Jahrzehnt wieder gerne mit dem Musikfreundeorchester, u.a. der weltbekannte Hornist Hermann Baumann.

Neu kamen hinzu: Eva Schellakowsky, Sopran; Dieter Maader, Violine.

Immer wieder bewährten sich die jugendlichen Kräfte: Andreas Häusler, Klavier; Christine Herrmann, Violine; Ruth Herrmann, Bratsche; Traudl Herrmann, Violoncello.

sowie die Flötistinnen Elfriede Gehrig und Christine Quander.

Besondere Erfolge erspielten sich als Gäste-Solisten auch George Ray, Klarinette; Martin Jira, Cembalo; Benedikt Jira, Cello; Ariane Zipperer, Violine; Andreas Boltz, Orgel und immer wieder Ulrich Michel, Horn.

Die Veranstaltungen des Orchesters fanden stets reges Interesse bei einer großen Gemeinde treuer Besucher, und auch die Unterstützung führender Persönlichkeiten und Institutionen des Würzburger und fränkischen Kulturlebens, der Schulen und Kirchen, der Presse und besonders der Stadt Würzburg.

Heiner Nickles, Rektor i.R., Floraweg 12, 8700 Würzburg

Frau Prof. Dr. Elisabeth Roth zum 70. Lebensjahr

*"Das Allgemeine zum Besonderen zu gestalten,
Zum Allgemeinen auch Besondres zu entfalten;
Das ist die Kunst, dein Ich weltgültig auszuprägen
Und den Gehalt der Welt dir richtig zuzuwägen.
Nicht von Unwissenheit genügt es frei zu sein;
Wer selbst sich hat befreit, will andre auch befreien.
Durch Mitbewußtsein soll sich dein Bewußtsein mehren;
Darum, was du gelernt, willst du alsbald auch lehren."*

Diese von Friedrich Rückert in seiner "Scheuer des Denkens" mitgeteilte Lebensphilosophie umschreibt in aller Kürze das Wesen der Bamberger Volkskundeforschung und -lehre sowie das Anliegen ihrer Initiatorin – Frau Prof. Dr. Elisabeth Roth, die am 30. Nov. 1990 den 70. Geburtstag feierte.

Geprägt durch die Zeit als Lehrerin im Raum Aschaffenburg und durch ein Promotionsstudium mit 1957 erfolgtem Abschluß in Fribourg in der Schweiz, blieb sie pädagogischen Zielsetzungen und einstigen Studienschwerpunkten treu. Sowohl die Eingliederung der Lehrerbildung, um die sie sich von 1972 bis 1976 mit "liebenswürdiger Hartnäckigkeit" – so eine Feststellung des damaligen Kultusministers Prof. Dr. Hans Maier – als Gründungsrektorin der Gesamthochschule und heutigen Universität Bamberg bemühte, als auch das Dissertationsthema aus dem Bereich der Frömmigkeitsgeschichte sind wegweisende Inhalte und dauerhafte Forschungsperspektiven geworden.

In 25 Jahren Tätigkeit als Dozentin für Heimat- und Volkskunde hat Frau Prof. Dr. Elisabeth Roth über 300 Abschlusarbeiten von Studierenden der Volkskunde für verschiedene Lehrämter angeregt und betreut neben zahlreichen Magister-, Diplom- und Promotionsarbeiten, die insgesamt in einer bald erscheinenden Publikation nach Verfassern und Inhalt veröffentlicht werden. Nach den Worten Rückerts "Durch Mitbewußtsein soll sich dein Bewußtsein mehren" hat Frau Prof. Roth stets das Gespräch engagiert gesucht. In einer reichen Vortragstätigkeit, ob anlässlich eines Jubiläums in Trunstadt, bei einer Kulturpreisverleihung in Hof oder gar vor interessierten Wissenschaftlern und Studierenden der Universität in Peking, stets widmete sie sich unterschiedslos mit gleichem Eifer der Sache. Daß sie dabei unabhängig von Ort und Zuhörern Lampenfieber haben kann, beweist Ernsthaftigkeit und Menschlichkeit ihres Wirkens im inner- und außeruniversitären Bereich, für das sie Staat, Region und Stadt mehrfach geehrt haben.

